

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen-Nr. 29.

80. Jahrgang.

Postkontonr. Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift über
den Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter.
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 36

Samstag, den 13. Februar

1915

Niederlage der Russen in Ostpreußen.

A. Oberamt Nagold.
Gegenwart.

Das R. Provinzialamt Stuttgart hat mitgeteilt, daß es den Heerkauf wegen Plahmorgels zunächst einschränken muß.
Nagold, den 12. Febr. 1915.

Ammann Mayer.

Neue Siege.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Febr.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste erschienen nach längerer Zeit gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Geener's Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.

Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. Sehr viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Campagne ein. Ein nennenswerter Erfolg wurde hierdurch nirgends erzielt.

Bei Souain wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der aber abgewiesen worden ist und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann. Nordwestlich von Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französischerseits unter Vorantagen der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa hundert Bomben belegt.

Am Südkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vortraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Feldbegräbnis.

Von Karl Bräuer.

Kanonen und Gewehre
Bestimmen eine Zeit,
Wohin, die letzte Ehre
Den Toten nun gewährt!

Jeht Fuß tief in dem Boden
Schläft Deutsche und Franzos',
Wir wissen ja: Die Toten
Sind aller Freundschaft los.

Die bunten Ackerkrumen
Verhüllt derselbe Strahl,
Die Sterne sind die Blumen,
Der Wind singt den Choral.

Ein kleines Köpfchen
Den Helm ab zum Gebet!
Der ruht, wie bald das Schicksal
An unsrem Gabe steht.

Es schlafen wohl erorgen
Auf dem, grünem Feld,
Wir leben noch, und moigen
Denn wir uns der Welt.

Ein Tipp an die Gärten findet in deutschen Herzen
Denn ein Echo!

Ostlicher Kriegsschauplatz:

S. M. der Kaiser ist auf den Kampffeldern an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der masureischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind

etwa 26 000 Gefangene

gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen, rechts der Weichsel, haben die deutschen Truppen ihre gestern gemeldete Offensive fortgesetzt. Die Stadt Sierpc wurde genommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz, links der Weichsel, keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage in Polen.

Von „einem zuverlässigen Gewährsmann“ erhält die „Nat. Ztg.“ folgende Mitteilungen aus Rußland: Die russische Heeresleitung hat Laufende von Arbeitern angeworben, um die Ausgestaltung der sog. zweiten Verteidigungslinie in größerem Umfang als bisher herbeizuführen. Besonders die Festungen Romno und Brest-Litowsk werden durch Tag und Nacht fortwährende Arbeiten verstärkt, ebenso Iwanogorod, Romno und Brest-Litowsk sind im Umkreis von 75 englischen Meilen besetzt und zwar für jeden Verkehr. Große und weite Gräben sind im Umkreis der Befestigungswerke aufgeworfen, Drahtverhänge errichtet. Minenfelder angelegt und in kurzen Abständen schwere Geschütze eingegraben. Besonders bei Brest-Litowsk sind Ueberflussschwemmungsanlagen errichtet worden, die ganze Teile des Vorgebietes unter Wasser setzen können. Der Zugang zu dieser Festung ist unterseigt, in den letzten Tagen sind strenge Anordnungen der beiden Gouverneure erfolgt. Die Magazine werden mit Proxiant gefüllt, die Artillerie-Depots erhalten große Mengen von

Munition. In der Bevölkerung ist man über die neuen Maßnahmen der Heeresleitung im höchsten Grade beruhigt; man nimmt allgemein an, daß der Rückzug nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Russische Zugeständnisse.

Die Korrespondenz Randschau meldet nach dem Lok. Anz.: Die letzten amtlichen und privaten russischen Berichte enthalten fast unverkündete Zugeständnisse in der Richtung auf die Ostpreußen. Ueber Polen wird gesagt, daß die Deutschen links der Weichsel große Artilleriemassen von ausgezeichneter Güte zusammenschicken und daß das Feuer der deutschen Geschütze bei Tag und Nacht mit empfindlich fühlbarer Wirkung fortbeweilt. Die Deutschen häufen mit dem Einsatz unerlässlich schmelzender neuer Kräfte ihre wütenden Angriffe. Die Nowaja Wjesna schreibt: Die deutsche Offensive an der Kamha übersteigt an Heftigkeit alles bisher dagewesene. Ueber die Karpaten wird in dem amtlichen Bericht zugestanden, daß sich die russische Heeresleitung entschlossen habe, die russischen Truppen aus den Karpaten zurückzuziehen, um besser gelegene Stellungen einzunehmen. Die hier in Tätigkeit tretenden österreichischen und deutschen Kräfte seien zu stark, als daß russische Unternehmungen Aussicht auf bleibenden Erfolg gehabt hätten.

Rußlands militärische Bedrängnis.

Wien, 11. Febr. Die Blätter stellen den großen Erfolg der Verbündeten in der Bukowina und das Scheitern der russischen Offensive am Dukapass fest, wo die Russen nur noch wenige Punkte auf ungarischer Seite besitzen. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Finnland, daß die russischen Truppen sich entsetzt zurückgezogen und nur 20 000 bis 30 000 Landstürmer zurückgeblieben seien. Das Land erscheine seine Befreiung.

General Pau.

Paris, 11. Febr. W.B. Der Temps erklärt, General Pau wolle gegenwärtig noch in Paris und habe keine andere Mission in Rußland, als dem Oberkommando einige Auszeichnungen zu überbringen.

Die Räumung der Bukowina und der Karpaten.

Bukarest, 11. Febr. (W.B.) Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der „Independence“: Die Russen räumen nicht nur die Bukowina, sondern auch eigenem Gefährdungs auch die Karpaten-Pässe. Dies bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armee sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz

der interessante Fall berichtet: Der blasse Sicherheitswachmann Franz Wismann, der beim 84. Infanterie-Regiment dient, hatte im Schützengraben infolge Explosion einer serbischen Granate Sprache und Gehör verloren. Vor kurzem kam er in das Garrißonspital Nr. 2 in Wien, wo er mittels elektrischer Helmhoden, allerdings bisher erfolglos, behandelt wurde. Dieser Tage schrie er plötzlich bei Nacht auf, und als die Wärter herbeiliefen, fand er die Sprache wieder. Er erzählte, ihm habe von der Schlacht geträumt. Er habe das Exzelsior der Granaten gehört und sei heftig erschrocken. So hat Wismann nach vier Monaten wieder Sprache und Gehör erlangt.

Eine versteckte französische Kompanie. Der holländische General Prins, der auf Einladung des deutschen Generalstabes seinen eine Fahrt an die deutsche Westfront gemacht hat, erzählt in seinem letzten Briefe im Hanger „Vaterland“ eine merkwürdige Geschichte: „Bei Herzon wurde mit der Waid gezücht, wo sich vor einigen Tagen eine ganze französische Kompanie, drei Offiziere und 278 Mann in Uniform und 25 Mann in Bürgerkleidung, ergeben hatten, nachdem sie von einem Outposten seit dem 26. August in einem Besten verborgen gehalten und von der Bevölkerung ernährt worden waren. Die Sache wurde verraten, und die Betreffenden wurden jetzt gefangen genommen. Sie hatten gehofft, daß die Franzosen das verlorene Gebiet wieder zurückzuerobern würden.“ In demselben Brief erwähnt General Prins, daß die Deutschen in Belgien bisher 120 bis 130 Brücken und sechs Tunnel wiederhergestellt oder neugebaut haben.

Buntes Allerlei vom Kriege.

Ein Brief des Generals Leman. Die französischen Zeitungen geben einen Brief des Verteidigers von Vättich wieder, den dieser an einen in einem holländischen Konzentrationlager untergebrachten belgischen Offizier gerichtet hat. In dem Brief heißt es: „Besser als irgend jemand versteht ich den Kummer, den Sie fühlen müssen, da Ihr Land auf fremde Erde transportiert ist. Sicher sind Sie sehr gut in Holland aufgehoben. Ich bin es gleichfalls hier durch einen doppelt trefflichen Arzt, dessen Namen ich Ihnen aus Dankbarkeit mitteile: Es ist Dr. Freyde, Stabsarzt der Garnison. Ich mußte mich der Amputation einer inwendig brandig gewordenen großen Zehe unterziehen und die Erschlüftung, die ich im Fort Loche erlitt, hat meine Gesundheit stark untergraben. Ich war, wie Sie ja wissen, sehr gut beim Mann und sehr rüstig, als der Krieg ausbrach, aber mit 63 Jahren sind die Gewebe nicht mehr so elastisch, um die nötigen Schläge durchzumachen, wie sie mich betreffen. Unabhängig davon, daß die Narbe meiner Verwundung am Fuß noch nicht geheilt ist, leide ich auch an Zuckerkrankheit und Herzkrankung. Es wird jeder Mann verstehen, daß mir der Gedanke, in der Gefangenenschaft zu stehen, ich rathlich ist, ich hoffe aber, daß mich Ende noch nicht so nahe ist.“ General Leman befindet sich bekanntlich in der Festung von Magdeburg.

Der Traum des Kriegs-Landstürmers. Aus der niederösterreichischen Stadt Rosenburg mit folgenden

numeischen Ueberlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist, wie im August, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Gallien vermutlich, daß diese Provinz vom Feind gesäubert werden soll. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch bei Kolomea erfolgreich kämpften, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flotte auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpathen sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Beschädigungen erhalten, sind beide Ereignisse berufen, großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.

Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalan.“ berichtet: Der Spezialberichterstatter des „Pesti Hirlap“ meldet: Die allgemeine Situation läßt vermuten, daß die Russen die Bukowina in Kürze bis zum Fluß Bluthräumen werden, wodurch auch Tschernowiz besetzt werden könnte. Der Landbesitzer und mehrere Aemter sind bereits in die südlichen Teile der Bukowina zurückgekehrt.

„Selbsttaten“ russischer Torpedoboote.

Konstantinopel, 11. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei russische Torpedoboote, die am 8. Februar in den Hafen von Trapezunt kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Washington“, der dort ankernd, Feuer gaben und ihn am Vorder- und Hinterschiff beschädigten. Zwei später gekommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen auf den „Washington“ und versenkten ihn in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flagge weht noch über den Masten und gibt Zeugnis von dem Mut der Besatzung. Nach dieser Heldentat richtete der Feind sein Feuer auf die Stadt, besonders das Hospital, wo er den Tod zweier Verwundeten und anderer Kranker herbeiführte. Die Handlungsweise der Russen, die auch die Flagge einer neutralen Großmacht beleidigte, verdient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Der amerikanische Dampfer „Washington“, der von dem russischen Kriegsschiff in dem Hafen von Trapezunt in den Grund gehohlet wurde, hatte Öl und Heilmittel für das Spital des roten Halbmonds in Trapezunt an Bord. Wie es heißt, wird der amerikanische Vorgesandter in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die Beschädigung der „Washington“ protestieren und Aufklärung über diese Verletzung der amerikanischen Flagge verlangen.

Englands Flaggenzwinkel.

Die „Worgerpost“ schreibt, es befähige sich, daß die englische Regierung keinen anderen Ausweg mehr wisse als die Flaggen der Neutralen zu mißbrauchen. Erst der Fall der „Lulliana“ und nun das gleiche Verfahren des Dampfers „Laertes“, der die holländische Neutralität vorgeschützt habe. Die Neutralen dürften sich nun klar werden, in welcher mißliche Lage sie durch den Flaggenzwinkel Englands geraten.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Nach den Londoner „Central News“ demontiert Präsident Wilson die Nachricht über einen gemeinsamen Protest der Neutralen gegen die deutsche Blockadeproklamation.

Paris, 11. Febr. (W.B.) Französische Blätter erfahren aus Rom, Italien werde gegen die deutsche Blockadeerklärung nicht protestieren.

Aus Genf erzählt die „Voss. Ztg.“, Frankreich sei enttäuscht, daß Italien nicht gegen die deutsche Blockadeerklärung protestieren werde.

„Die Wilhelmina“.

Amsterdam, 11. Febr. Neuter meldet nach der Frankf. Ztg. aus London: Das amerikanische Dampfschiff „Wilhelmina“ ist gestern, nachdem es eine stürmische Fahrt zurückgelegt hat, freiwillig im Hafen Falmouth eingelaufen. Das Schiff ist unterwegs nicht

angehalten worden. Die Ladung der „Wilhelmina“ ist bis jetzt nicht mit Beschlag belegt worden. Der Chef des Zollamts hat mitgeteilt, daß das Schiff vermutlich zwei oder drei Tage in dem Hafen bleiben werde, da es zu sehr beschädigt sei, um die Fahrt fortzusetzen. Im Unterhaus hat der Unterstaatssekretär Primrose erklärt, daß eine Untersuchung der Ladung eingeleitet sei.

Falmouth, 12. Febr. (W.B.) Die Behörde hat die Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ beschlagnahmt.

Die englischen Schiffsverluste.

London, 11. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Im Daily Telegraph schreibt der Korrespondent für Seeverficherung: Der Markt für Kriegerversicherung war gestern sehr belebt. Die Prämien erhalten sich auf der alten Höhe. Seit Beginn des Krieges sind 191 102 Tonnen britischer Schiffe versenkt, 31 017 durch Minen zum Sinken gebracht und 3385 Tonnen torpediert worden. Das ist nach Lloyd's Register etwas über ein Prozent der gesamten Handelsflotte.

Die „Vossische Ztg.“ meldet: In Hamburger Reederkreisen wird der Verlust der englischen Handelsflotte entgegen der englischen Meldung auf 4 vom Hundert geschätzt, welche Zahl eher noch zu niedrig sei, da gemäß noch nicht alle Einbußen bekannt geworden seien.

Die englischen Heeresforderungen bewilligt.

London, 11. Febr. (W.B.) Das Unterhaus hat einstimmig den Vorschlag für die Armeearrangements, durch den die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von 3 Millionen Mann bewilligt werden.

Von der englischen Ausstandsbewegung.

London, 11. Febr. (W.B. Neuter.) Der Streik mit den Bergarbeitern in Yorkshire ist durch die Konferenz in Leeds beigelegt worden. Die Arbeitgeber haben für die Dauer des Krieges alle Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Sparfamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

Die englische Minengefahr.

Unter den Behauptungen, durch die England das Urteil der Welt und insbesondere das der neutralen Mächte über Deutschlands Kriegsführung zu trüben sucht, findet sich immer wieder der Vorwurf, daß die Deutschen nicht nur in den englischen Küstengewässern, sondern auch auf Seeräubern auf hoher See und besonders auf den Handelsstraßen der Nordsee ihre Minen legen und daß sie dazu noch minderwertiges, den völkerrechtlichen Vereinbarungen nicht entsprechendes Material verwenden. Bald sind es die mangelhaften Verankerungen unserer Minen, bald ihre Gefährlichkeit auch nach dem Losreißen von ihren Ankern, die die Entzifferung des sich als Hüter des Völkerrechts und als Beschützer der kleineren neutralen Mächte gebührenden Abstrich erzeugen. Wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen und daß es nicht deutsche, sondern englische Minen sind, die die feindliche Schifffahrt gefährden und über die Entzifferung am Wege wäre, mögen folgende ausschließlich der neutralen Presse entnommenen Nachrichten belehren, die sich auf die im Monat Januar bekannt gewordenen Meldungen beziehen.

5. Januar: Laut norwegischen Presseberichten sind zahlreiche Minen an der Südküste Norwegens angelegt, von denen eine durch die norwegischen Behörden geborgen und untersucht worden ist. Nach den Ergebnissen der Untersuchung: Reht, wie wir an anderer Stelle erfahren, ungenügend ist, daß es sich um englische Minen handelt.

10. Januar: Aus Amsterdam wird gemeldet: Heute ist eine englische Mine im Zuldeise bei Wieringen angepölpelt worden. Es handelt sich um eine Verankerungsmine, die sich losgerissen hatte.

21. Januar: Der Londoner Berichterstatter des Giornale d'Italia meldet von Beobachtung in englischen und französischen

Marine- und Handelskreisen wegen zahlreicher treibender Minen englischen Ursprungs, die jetzt auch im offenen Ocean angetroffen sind.

27. Januar: Stockholm Dagblad gibt bekannt: Die Minengefahr am südlichen Teil der norwegischen Küste nimmt von Tag zu Tag zu. Von allen Seiten gehen Mitteilungen über Minenfund ein. Ein in Stavanger eingetroffener Dampfer sah zwischen Skagen und der norwegischen Küste auf nördlichem Kurs 12 bis 13, auf südlichem Kurs 7 Minen. Bei Skudenes wurde noch eine Mine, bei Egerlund 3 Minen gefunden und an Land erschossen. Dampfer „Skagen“ beobachtete eine Mine südlich von Kristiansand, die ebenfalls der Marine übergeben wurde. Nahe der schwedischen Küste bei Hoaler ist eine Mine an den Strand getrieben. Sämtliche untersuchte Minen sind englische Kontaktminen.

30. Januar: Amsterdamer Blätter melden: Seit Beginn des Krieges wurden insgesamt 234 Minen an der holländischen Küste angepölpelt, darunter 113 englische, 42 französische und 3 deutsche.

Kopenhagen, 11. Febr. (W.B.) Es ist nun endgültig bestimmt, daß eine Konferenz von Vertretern der Kriegsmarinen der drei skandinavischen Staaten über die Gefahren der treibenden Minen demnächst in Christiania abgehalten werden soll.

Ein Luftkampf bei Brüssel.

Kopenhagen, 11. Febr. In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, bis Brüssel zu gelangen. Vorgehen näherte sich nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ wieder ein englisches Flugzeug Brüssel, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heerlager nahe Brüssel zu bombardieren. Als der Engländer sichtbar wurde, Rieg sofort eine deutsche Taube auf, und es entspann sich ein erbitterter Luftkampf, der mit dem Sieg des deutschen Flugzeuges endete. Das englische Flugzeug stürzte plötzlich senkrecht zu Boden.

Die Engländer machen einen Gefangenen.

London, 11. Febr. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Swakopmund vom 9./2.: Eine vorgeschobene Abteilung der Unionstruppen ließ am 7. Februar auf einem Aufklärungsmarsch in der Richtung Ronidas etwa 24 Kilometer östlich von Swakopmund an der Bahn nach Windhoek, auf eine feindliche Abteilung, die gegen den Vorposten die Offiziere ergriff und bereits 2 Mann der Unionstruppen getötet hatte. Der Feind wurde überrollt, zog sich zurück und hinterließ einen Gefangenen.

Deutsche Weihnacht in Japan.

Petersburg, 11. Febr. (W.B.) Nach einer Meldung des Reichs veranfaßten japanische Behörden überall, wo sich deutsche Gefangene befanden, großartige Weihnachtsfeiern. Besonders prachtvoll war der Tannenbaum für Kapitän Meyer-Waldeck. Der Baum war zu diesem Zweck von den Soldatenweihen gebracht worden und mit unzähligen Lichtern geschmückt.

Ein neuer Protest Chinas an Rußland.

Genf, 11. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg soll die chinesische Regierung dem russischen Botschafter einen zweiten Protest wegen des russisch-mongolischen Vertrages über die Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei überreicht haben, da die Antwort Rußlands auf den ersten Protest nicht befriedigte.

Schwerverwundeten-Austausch.

Genf, 11. Febr. (W.B. Amtlich.) Vom 12. Februar ab werden die kriegsgefangenen Franzosen, die für den Schwerverwundeten-Austausch in Frage kommen, für den nächsten Abschub in Konstanz vereinigt. Der Termin dieses Austausches steht leider noch nicht fest, da die französische Regierung immer noch keine zugehörige Antwort erteilt hat. Die für den Austausch in Frage kommenden Engländer werden bis zum 15. Februar in Vingen an der holländischen Grenze, bezw. in Völich vereinigt. Als Termin für den Austausch durch Vermittelung der Niederlande ist der englischen Regierung der 15. und 16. Februar vorgeschlagen.

Die deutschen Ärzte in Paris.

Aus Basel meldet das „Berliner Tageblatt“: Die 9 deutschen Ärzte und Krankenträger, deren Verurteilung zu Gefängnisstrafen zu 6 Monaten und zwei Jahren durch das

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1818 von Otto Elster.
(Nachdruck verboten.)

Am Abend gab die Stadt dem Offizierkorps auf dem Rathaus einen Ball, zu dem selbst der Fürst erschienen war. Illumination und Feuerwerk fanden statt; in allen Straßen herrschte lebhaftes Treiben.

Nur in der Stube der Frau Ammann Ahlemann blieb es dunkel und still. Mutter und Tochter saßen schweigend lauschend auf die jauchzenden Töne, auf die Musik und den Gesang drangen in den Straßen, während in ihren Herzen die Sorge, die Angst und die Not wehnien, und lästere Schleier um ihre Seelen woben.

„Liebst du ihn noch?“ fragte die Mutter.

„Ja,“ entgegnete Fanny.

„Und wenn er alte Rechte geltend machen will?“

„Er hat kein Recht mehr auf mich. Er hat mich verlassen, so will auch ich ihn verlassen.“

„Mein armes Kind. Gott schenke dir Mut und Kraft.“ Schmelzend saßen sie dann da, und während das Mutterherz sich in banger Sorge zerquälte, wuchs in dem Herzen Fannys ein trotziges Stolz empor, der die Liebe zu ersetzen drohte.

Da klang eine männliche Stimme vom Korridor her und das Dienstmädchen öffnete die Tür zu dem Zimmer und meldete den Herrn Major von Helberstedt.

Fanny sprang empor.

„Ich will ihn nicht sehen — — —“ Aber schon fand die hohe Gestalt Eberhard von Helberstedts in der Tür.

„Fanny — ich bitte dich — ich sehe dich an, mich zu hören,“ bat er mit bewegter Stimme.

„Ich habe nichts mehr mit Ihnen gemein — — —“

Fanny trat an das Fenster und sah auf die erleuchtete Straße, deren Licht das Zimmer mit leichtem Dämmerlicht erfüllte.

Eberhard wandte sich zu Frau Ahlemann.

„Mutter — wollen auch Sie mich nicht erhören?“

„Was können Sie uns sagen, Herr von Helberstedt?“ entgegnete sie mit bebender Stimme, während ihr Herz mächtig schlug.

„Ich habe Ihnen viel zu sagen, Mutter.“ fuhr Eberhard fort. „Viel von Schuld und Leidenschaft, die mich verblendet hatte, die mich treulos werden ließ — — —“

„Wir wissen alles!“ sagte Frau Ahlemann leise. „Graf Wilkowitz hat mir alles erzählt — — —“

„Graf Wilkowitz hat in meinen Armen, Mutter, auf dem Schlauchselbe von Wöhrden. Wenn Sie meine Schuld kennen, so wissen Sie doch nichts von meiner Sühne. Ja, ich war verblendet, durch meine Leidenschaft, ich vergaß die Liebe und Treue, welche mir hier im Stillen blühte — aber die Verblendung wich von meinen Augen und meiner Seele.“

Demals in Breslau war es, wo die Ehebandung des preußischen, des deutschen Volkes mich umtraufte, wo ich Jung und Alt, Mann und Frau, ihr Bestes, ihr Liebstes auf dem Altar des Vaterlandes opfern sah; da erkannte

ich, daß ich auf dem falschen Wege gewesen war, und also ich damals dich, Fanny, wieder sah, da fiel mir die ganze Größe meiner Schuld mit Zentnerschwere auf die Seele, und ich schwor mir zu, diese meine Schuld zu sühnen und dich, Fanny, nicht eher wiederzusehen, bis ich endlich vor dich hintritten könnte — oder wenn es Gottes Wille sei, den Tod für das Vaterland zu sterben. Ich nahm preußische Kriegsdienste an, und der allmächtige Gott schlug mich und nahm die Schuld von meiner Seele, daß ich wieder frei und froh aufatmen konnte. Der König ehrete mich durch seine Gnade . . .“

„Ich wünschte Ihnen Glück zu Ihrer Verlobung,“ sagte Fanny mit Bitterkeit.

Er trat näher an sie heran.

„Du hastest ein Recht, mir zu zürnen, Fanny,“ sprach er sanft weiter. „Ich hatte dein vergessen, als die Leidenschaft für Wilma meine Sinne verblendete. Aber ich schwöre dir zu, daß dieser Rausch verfliegen ist — schon damals, als ich dich in Breslau wieder sah. Und wenn meine Sinne dir einmal untreu waren, meine Seele, mein Herz gehörte immer dir, und länger denn je liebe ich dich heute, wo ich empfinde und entlastet vor dir stehe und dich um Verzeihung für den schuldigen Rausch der Sinne ansehe. Ich habe die Götter in Paris wieder gesehen, sie lebt dort mit ihrem Vater in der Armut der Verbannung, die russische Regierung hat die Güter des Grafen konfisziert — wie

stüb als Freunde geschieden, und ihr Abschiedswort war ein Wunsch für mein und dein Glück, Fanny. Doch dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen?“ (Fortf. folgt.)

erste Paris
bekanntlich
neuter Ver
erscheinen.
Veronassun
tätig gewese

Stre
Konk
liches Tele
Grenze mel
mehrere An
Die Augst
durch die
gewesen.
liegen eine

Beschrän

Verti
überall beka
Angehung des
1915 die B
Lung von
nicht me
sich mit Beg
Vorläufe von
mit anderer
geschloß m
schloßnahmen
den, es sei
Kommunale
für Wahlen,
Ihre Berat
für den me
am, ist all
1 Jahr ober

Der
Minister-P
misch beschr
Rom,
mit Led
gewählt wo
Stoß
Laboratoriu
Gesetzlich
folge einer
Augenblick
zum Himmel
dem zerbrö
schwer o
Verletzungen

Grün
Sommerfrucht
El.-Kaf. Kon
Ludwiggeb
gefallen. 12.

Die M
eine für die
Verbrauch
Es heißt d
1. Sei
unkommen
mehr nutzbr
gebraucht w
rohe gefand
gestellt wer

2. Sy
Karlstein
Koch mit
3. Sy
ken: Zwie
4. Gef
Hochsuppe
Magerkäse.
5. Gef
Knochenbr
Fisch: Seb
Obst. — W
von Sirig
huchen (sel
Zurückstell

6. Gef
ware), Kä
— An St
Kartoffeln
7. Sa
Hefe, Gro
Dörrobst, C
8. We
dunkel, tro
Hieschlauch
9. Sa
müssen ank
lands, In
den Sieg.

m O
hier, diesen
Krieges im



erste Pariser Kriegsgericht wegen angeblicher Plünderung bekanntlich aufgehoben wurde, werden am Montag zu erneuter Verhandlung vor dem zweiten Pariser Kriegsgericht erscheinen. Die amerikanische Botschaft in Paris war auf Veranlassung der deutschen Regierung in der Angelegenheit tätig gewesen.

Kraftvolle Offensive der Türken.

Konstantinopel, 12. Febr. (W.T.B.) Ein halbamtliches Telegramm aus Iteban an der türkisch-russischen Grenze meldet, daß die Russen am Dienstag und Mittwoch mehrere Angriffe auf Eriklissa und Lespla unternahmen. Die Angriffe wurden unter großen Verlusten des Feindes durch die kraftvolle Offensive der türkischen Truppen zurückgewiesen. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück und ließen eine große Menge Kriegsgerät zurück.

Beschränkung in der Getreideverwendung.

Berlin, 11. Febr. (W.T.B. Amtlich.) Es scheint noch nicht überall bekannt zu sein, daß nach der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 die Verwendung von Getreide zur Herstellung von Branntwein, Kornkaffee und dergleichen nicht mehr zulässig ist. Nach § 1 der Bekanntmachung sind mit Beginn des 1. Februar 1915 die im Reich vorhandenen Vorräte von Weizen (Dinkel und Speltz) und Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungeschälte, für die Kriegsgetreibefabrikation m. B. H. beschlagnahmt. Nach § 3 dürfen an den beschlagnahmten Gegenständen Veränderungen nicht vorzunehmen werden, es sei denn, daß die Kriegsgetreibefabrikation oder der zollfreie Kommunalerwerb ausdrücklich zulassen. Eine Ausnahme gilt nur für Mühlen, die nach § 4 Abs. 4 B das Getreide ausmahlen dürfen. Jede Verarbeitung von Getreide, die nicht die Herstellung von Mehl für den menschlichen Verbrauch bezweckt wie Dampfen, Wälzen, Röhren usw., ist also verboten und wird nach § 7 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Vermischte Nachrichten.

Der „Vossischen Zeitung“ zufolge, ist der bayerische Ministerpräsident, Graf Hertling, der sich nach Garmisch begeben hatte, ernstlich erkrankt.

Rom, 11. Febr. (W.T.B.) Der Vater Wladimir Ledochowski, ein Pole, ist zum Sekundengeneral gewählt worden.

Stockholm, 12. Febr. (W.T.B.) Das militärische Laboratorium in Djurgården, wo große Mengen Geschützmunition lagerten, ist gestern nachmittags infolge einer Explosion in die Luft gelassen. Im Augenblick der Katastrophe schlug eine mächtige Feuersäule zum Himmel empor. Von den 11 Personen, die sich in dem zerstörten Gebäude befanden, wurden 7 getötet, 2 schwer verletzt, 2 kamen mit ganz unbedeutenden Verletzungen davon.

Wärt. Verluste.

Berlin, 12. Febr. (W.T.B.)
Gren.-Regt. Nr. 119, 10 K-mo.: Gef. Adolf Braun, Gemeindeführer, 1 vermundet. Inf.-Regt. Nr. 130, III. Komp.: Gef. Karl Hummel, 1 vermundet. Inf.-Regt. Nr. 121, Lubowitzer, 10 Komp.: Musk. Christian Wurster, 1 vermundet, gefallen. 12. Komp.: Musk. Otto Prok. Wildberg, gefallen.

Aus Stadt und Land.

Hagen, 13. Februar 1915.

Gebote für die Hausfrauen.

Die Nationale Frauengemeinschaft in Köln veröffentlicht eine für die Hausfrauen bestimmte Zusammenstellung von Verbrauchsregeln, die auch hier Zustimmung finden werden. Es heißt da u. a.:

1. Seid sparsam in allen Dingen und laßt nichts unkommen. Was für die Ernährung der Menschen nicht mehr nutzbar gemacht werden kann, soll noch als Viehfutter gebraucht werden. Die Küchenabfälle sollen gekocht und roh gefressen, aufgehoben und für die Müllabfuhr bereitgestellt werden.

2. Spart vor allem mit dem Brot. — Kocht die Kartoffeln in der Schale. — Seid klug, spart Fett. — Kocht mit Kochkiste.

3. Spart für Zeiten der Not und für die Kranken: Zwieback, Rahm, Reis, Kakao.

4. Spart zum Frühstück: Kaffee, Tee, Milch, Hasterflockensuppe, Roggenmehlsuppe, Zucker, K-Brot, Kraut, Magerkäse.

5. Spart zu Mittag: Suppen; Gemüse; Milch-Knochenbrühen. — Fleisch: Rind, Schweinefleisch. — Fisch: See- und Flußfische. Kartoffeln, Reis. — An Stelle von Fleisch: Brei, Buchweizen, Nudeln, Buchweizenknödel (selbsterheißend), gekochtes Obst. — Zurückstellen: Konserven und Hülsenfrüchte.

6. Spart zum Abend: Fleisch, Fisch (keine Sauerkraut), Käse, Quark, Magerkäse, Kochkiste, Malzgerüste. — An Stelle von Fleisch: Hirsebrei, Buchweizengerichte, Kartoffelpuffer, Magerkäse.

7. Sammelt kleine Vorräte an Dauerwaren an: Hefe, Suppen, Reis, Hülsenfrüchte, Maharoni, Dörrfleisch, Gemüse-Obstkonserve, Käse, Dauerwaren.

8. Bewahrt gute Vorräte auf: Kartoffeln: kühl, dunkel, trocken. — Mehlen: kühl, trocken, offen. — Fleischwaren: kühl, trocken, feuchtig.

9. Hausfrauen! Jede von uns ist ein Soldat. Wir müssen ankämpfen gegen den Auswärtigen Krieg Englands. Dann tun wir unsere Pflicht. Wir ringen mit um den Sieg.

In Oberthelm. Herr Rath, Rilch, Behnmdier hier, dessen 24-jähriger Sohn Joseph seit Beginn des Krieges im Felde stand, erhielt diese Woche zwei anseh-

tere adreßierte Briefe wieder zurück. Beide waren mit dem Vermerk versehen: gefallen auf dem Feld der Ehre. Gestern traf nun die Bestätigung über den Heldentod des jungen Mannes ein. Der Feldwebel der Kompanie stellte dem Vater mit, daß sein Sohn am 25. Januar gefallen ist und in einem Massengrab beigesetzt wurde. Ehre dem Andenken des jungen Kriegers! Unsere kleine Gemeinde hat nun ein weiteres Todesopfer zu beklagen, das der Krieg von unserer ausmarschiereten Jugend gefordert hat.

Wildberg. Heute nacht 1/3 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Feuerlöcher aus dem Schlafe geschreckt. In der Unterstadt brach im Wohnhaus des Michael Seeger Feuer aus und brannte nieder. Einer der ältesten Stabteile war in großer Gefahr. Durch die rasch herbeigeleitete Feuerwehr und durch die Windstille war eine größere Ausdehnung des Feuerherdes verhindert. Die angebauten Häuser konnten erhalten bleiben, nur das Haus der Witwe Köhler, deren Mann im Felde gefallen ist, erlitt ziemlichen Schaden. Die Familie Seeger rettete nur das nackte Leben, während die übrigen Familien alles in Sicherheit bringen konnten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Dom Lande. Die Brot- und Mehlversorgung und die damit verbundenen ordnungsgemäßen Maßnahmen scheinen die Gemüter allenthalben etwas beruhigt zu haben. Andererseits müde aber das unergiebliche, geradezu waterlandbolose Bestreben eines großen Teils der Bevölkerung, die Vorschriften zu umgehen, auch nicht sonderlich an. Die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl stellt große Aufgaben an die Behörden, namentlich an die Ortsbehörden; aber sie müssen erfüllt werden bis zum letzten Buchstaben. Die Ortsvorsteher werden in gemeinschaftlicher Erfüllung ihrer Pflichten mit ihren Bürgern manchen Kampf zu kämpfen haben. Von den einsichtigen Bewohnern eines Ortes ist aber zu erhoffen, daß sie ihren Ortsvorsteher in Erfüllung seiner schweren Aufgabe unterstützen, und ihm keine Pfähel in den Weg werfen. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes, und wer es bislang immer noch nicht trotz so vieler Warnungen und Mahnungen einsehen wollte, der wird aber jetzt ohne Ansehen der Person zur Einsicht gebracht werden müssen. Manchem fiel es nicht ein, seine einfachsten Lebensgewohnheiten zu ändern, die geringste Veränderung gereizt ihm den Geduldsfaden. Ein anderer meint Wunder was getan zu haben, wenn er dem roten Kreuz etwas überweisen, oder einige Liebesgaben abschickte. Man zeigte große Opferfreude, nur nicht an sich selbst wollte man den Ernst der Zeit spüren. Jetzt muß eben ein Jedes, ob arm, ob reich, ein Opfer auch auf sich selber nehmen und es aus Liebe zum Vaterland tragen. Unsere Soldaten müssen viel, viel größere Opfer bringen, als hier von uns verlangt werden. Lassen wir uns von ihnen nicht beschämen. Und nun noch eins: „Ruhig Blut!“ So wie ich lebe so lebe es sich noch gut ertragen, wer aber bittet uns dafür, daß nicht noch, schwerere Zeit kommen kann? —

Aus den Nachbarbezirken.

Horb. Am Donnerstag traten zum ersten Mal in diesem Jahr die hiesigen Kollegen zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, wobei die Beerdigung der 5 neugewählten Bürgerausschuhmitglieder vorgenommen wurde. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahmen die zu treffenden Bestimmungen über den Verkehr mit Getreide und Mehl, sowie ein weiterer Bezug von Kartoffeln durch die Stadt ein.

Freudenstadt. Landtagsabg. Fischer-Hellbronn hielt auf Anzeigung des eo. Arbeitervereins einen zahlreich besuchten, eindrucksvollen Vortrag über „Deutschland und sein Krieg“.

Stuttgart. In den Freiherrnstand des Königreichs aufgenommen wurde vom König der Württembergische Geheimkammerer Edmund v. Fugger, Eder des Königreichs Ungarn.

Stuttgart. Die 11. Hauptversammlung der Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs fand unter harker Beteiligung aus allen Teilen des Landes unter Leitung des Vorsitzenden, Handelsgärtner Neumann-Stuttgart, hier statt. Die Frage der anwachsenden Ernährung unseres Volkes fand im Vordergrund und fand bei der Besprechung der Maßnahmen zum vermehrten Anbau von Gemüse eingehende Behandlung. Es kam allerseits zum Ausdruck, daß auch die württembergischen Gärtner gewillt sind, an der Erfüllung dieser großen vaterländischen Aufgabe mitzuwirken, um so dem Vaterland zum Durchhalten in dem ihm auferlegten Kampf zu verhelfen. Die Betonung der Hilfsleistung der persönlichen Interessen zu Gunsten des Gemeinwohls zeugte von dem vaterländischen Geiste, von dem auch die Gärtner durchdrungen sind. Es wurde durchaus nicht verhehlt, welche Schwierigkeiten sich gerade für den Gärtnerberuf ergeben können, aber dem Gedanken der Kämpfer drängen im Schützengraben müssen alle Bedenken zurücktreten. Auf Veranlassung der Vereinigung werden im ganzen Lande 14 Vorträge für Gartenbesitzer gehalten, ferner ist die Veranstaltung von Kriegsgärten im Lande unter besonderer Berücksichtigung der Gemüsekult geplant. Ein dringendes Bedürfnis ist die zeitweilige Verunsicherung einer Anzahl zur Fahne einberufenen Mitglieder zur Bewahrung der notwendigen Vorräte für Frühjahrsarbeiten. Die Anpflanzung und zweckmäßige Auswägung der Gemüskräuter und Frühjahrsfrüchte, die in sonstigen Jahren der Auskult von Zierpflanzen und Blumen dienen, sind ganz besonders geeignet, die fehlende Gemüse-Einsparung, insbesondere Frühgemüse aus dem Ausland, zu decken.

Stuttgart. In einer von dem Abg. Westmeyer einberufenen Versammlung der Sozialdemokraten sprachen Erlespin, der von „nationalen Arbeiterführern“ sprach und Westmeyer, der sich darüber ausließ, daß der neu gewählte Vorstand von ihm die Rückgabe des Vereinsvermögens verlangte. In der Diskussion kamen, der Schwäb. Tagewacht zufolge, verschiedene konfuse Ideen zum Ausdruck. Von einer Landeskonferenz war die Rede, in der die reinliche Scheidung erfolgen soll. Ein Redner meinte, die neu gewählte Leitung sei fähig, die Arbeiter vor die Kartellischen zu liefern. Das nach Ansicht der Tagewacht erschlüssliche Zeichen der Versammlung war die Erklärung, daß die Westmeyer'sche Gruppe für sich bleiben will. Wie groß der Abfall der Parteigenossen von dieser Gruppe ist, ergibt die Feststellung, daß 521 Mitglieder eine Erklärung für die alte Parteileitung unterschrieben haben, während mehr als 1500 Parteigenossen ihre Beiträge schon jetzt an die neue Leitung zahlen.

Sulz a. N. Die am Sonntag im Neckar gefundene Leiche stellt sich als die des 64 Jahre alten Hag aus Seedorf N. Oberndorf fest.

Spflege.

Der Gehalt des Feldwebellieutenants ist unspendbar. Der Poliofizier K. dient zur Zeit bei einem inmobilen Truppenenteil und bezieht als solcher eine Wohnung von mehr als 25 A monatlich. Den Antrag auf Pflanzung und Ueberweisung von 1/2 des 120 A monatlich (1800 A jährlich) übersteigenden Teils dieses Gehalts hat das Amtsgericht abgelehnt. Die sofortige Bewerbe wurde als unbegründet zurückgewiesen. Aus den Gründen: Das Dienstverhältnis des Offiziersstellvertreter fällt nicht unter § 850 Abs. 3 C. B. O. Der Kreis der Offiziere ist genau umgrenzt (vergleiche Anlage zum III. Abs. 3 C. B. O.). Es gibt in der deutschen Armee Offiziere und Unteroffiziere. Der Schulner gehört zu den Unteroffizieren mit Vortragsrecht und ist als Feldwebellieutenant mit gewissen Funktionen der Offiziere vertraut. Damit ist er noch nicht Offizier. Er bezieht auch nicht etwa Gehalt wie die Offiziere, sondern Sold, Wohnung, wenn auch höher wie die Unteroffiziere. Das Dienstverhältnis der Feldwebellieutenants fällt daher unter § 840 Abs. 3 C. B. O. und ist daher — im Gegensatz zum Offiziersgehalt — unspendbar. Besch. d. Sa. 118 v. 12. 1. 15.

Letzte telefonische Nachrichten.

Berlin, 12. Febr. (W.T.B. Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Zu dem gestrigen Geschie im Gurionegebirge des Argonnenwaldes wird gemeldet, daß die französischen Verluste an Toten und Schwerverwundeten über 1000 betragen. Die französischen Verluste bei Fontaine la Motte sind unbrauchbar geworden.

Berlin, 13. Febr. (Preis-Tel.) Nach einer Kopenhagener Meldung des Lok.-Anz. wird über die russische Niederlage in Ostpreußen russischerseits gemeldet: Es ist festgestellt, daß in Ostpreußen sich neue deutsche Armekorps befinden. Durch ihre Anwesenheit hat sich die Lage vollkommener verändert. Für uns ergibt sich daraus die Notwendigkeit, zum Zweck der Umgruppierung und einer mehr konzentrischen Aufstellung vieler Truppen diese zurückzuführen. Die Neuaufstellung kann am leichtesten in einem Gelände vorgenommen werden, das von unseren Festungen gedeckt wird. Man kann annehmen, daß wir vor ausgedehnten Kämpfen stehen, die über die Lage in Ostpreußen endgültig entscheiden werden. Aus diesem Umfange folgt die unerlässliche Forderung, daß zukünftig die Nachrichten über die dortigen Kämpfe etwas kurz gefaßt werden, denn der Kriegesplan soll auf strengste geheim gehalten werden.

Wien, 12. Febr. (W.T.B. Tel.) Amtliche Mitteilung vom 12. Februar, müllags: Die Situation in Ostpolen und Westgalizien ist unverändert. Die Kämpfe an der Karpatenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und Einsetzens von großen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt Raum gewonnen. Die Operationen in der Bukowina läßt sich künftig fort. Unter täglichen Besuchen erkämpfen sich unsere durch die Gebirgszüge vordringenden Kolonnen den heimatischen Boden. Die Serbische Front erreicht.

Berlin, 12. Febr. (W.T.B. Tel.) Aus Südwestafrika wird amtlich berichtet: Major Vitter hat anfangs Februar die am Nordufer des Orangeflusses bei Kakamas in der Kapkolonie verschauzten Engländer ausgegriffen, über Orange geworfen und sämtliche Fahrzeuge zum Ueberfahren über den Fluß zerstört. Danach sind die von Keuter über dieses Geschie in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen „abgeschlagenen Angriff der Deutschen“ und „einen Rückzug unter schweren Verlusten“ unzutreffend.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Mittenheim, 10. Febr. (Fruchtmarkt.) Es kostete Heber 12 „Gerste 16 „. Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1.20 M. Mischmehlmarkt für Speisemehl. Mit Gültigkeit vom 10. Februar auf Württemberg, während der Dauer des Krieges, ist für den Bereich der westlichen Eisenbahnen ein Ausnahmestempel für Speisemehl aus Zucker (auch aus Invertzucker) käufliche Preiserhöhung jeglicher Art zu Speisemehl, Röhrenmehl und Röhrenspeisemehl, sowie natürlich oder künstlichen Honig als Stützgut oder in Mischungen bei Ausgabe als Freigut in Kraft getreten.

Bergbau der Märkte der Umgebung.

Stuttgart, 15. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart 15. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart 16. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart 17. Febr. (W.T.B. Tel.)

Wetterbericht am Sonntag und Montag.

Stuttgart, 15. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart, 16. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart, 17. Febr. (W.T.B. Tel.)

Stuttgart, 15. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart, 16. Febr. (W.T.B. Tel.)
Stuttgart, 17. Febr. (W.T.B. Tel.)



Landw. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein hat kommende Woche einen Trieur zum Reizen der Saatfrucht aufgestellt und wird den Landwirten dringend empfohlen. Derselbe ist von Montag ab in der Linde aufgestellt und nachher im goldenen Adler.

Walddorf, O.A. Nagold.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft auf dem Markt 200—300 Ftm. Langholz, darunter etwa 50 bis 60 Ftm. Forchen III. und IV. Klasse.

Angebote wollen bis Mittwoch, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden. Bei annehmbarem Angebot erfolgt die Zusage sofort. Die Versteigerung des Holzes kann jederzeit durch den Gemeindevorstand erfolgen. Kaufwillhaber sind eingeladen. Den 10. Februar 1915. Gemeinderat.

Auf Dienstag, den 16. Februar, komme ich mit 5 Stück guten

Zuchtfarren

auf den Markt nach Herrenberg und lade Gemeindevorstände, die auf gute Zucht reflektieren, zum Kauf freundlichst ein.

Jakob Hunker,
Farrenzüchter aus Leidringen.

Unterjettingen.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr, einen schweren, ausnahmsweise selten, zum Schlachten tauglichen

Farren,

wozu Kaufwillhaber eingeladen werden. Schriftliche Angebote sind bis dahin bei dem Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

Feldpost-Schachteln

in starker Ausführung, billiger als jede Konkurrenz. Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Fr. Strähle, Kartonnagenfabrik, Nagold.

Kleinverkauf bei:

Herrn **C. Holländer,** Buchhandl., Galwerstr.

Schlosser- und Maschinist-

Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird ein durchaus erfahrener, tüchtiger und mit Schloßer gelernter Schlosser gesucht, welcher vertraut mit dem Betrieb von Lokomobilen und elektrischer Beleuchtungsanlage ist und auch die Reparaturen an Webstühlen besorgen kann.

Nur solche Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei:

C. J. Schickhardt, mech. Weberei, Ebhausen, O.A. Nagold.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Beigholz-Verkauf.

Auf Dienstag, den 23. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr im Schwann i. Pfalzgrafenweiler auf Staatswald

Nm.: Buchen: 296 Schefler, 361 Koller, 109 W. Ägel, 734 Anbruch, ferner 1 Birken und 36 Kahlholz-Bestände.

Gesamtbücher empfiehlt G. W. Zaiser

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Oßensberg i. Baden.

Fleißiges, ehtlich-a

Mädchen

von 14—16 Jahren wird auf 1. März oder später, bei nur beschriebenen Anforderungen auf Land, ein sehr gutes christl. Haus gesucht. Angebote unter N. 20 an die Geschäftsstelle d. B.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Beim alten Kirchturm.

Telefon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Württ. Notenbank.

Postscheck-Konto Nr. 402 beim Postscheckamt in Stuttgart.

Wir besorgen alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

Abgabe von Darlehen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.

Entgegennahme von Bareinlagen (Spargelder), mit kurzer oder längerer Kündigungsfrist und steigendem Zinssatz, je nach der Kündigungsfrist.

Einzug und Diskontierung von Schecks und Wechseln, auf in- und ausländische Plätze.

Auszahlungen nach dem Auslande insbesondere nach Amerika.

Umwechslung von ausländischen Geldsorten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen schon mehrere Wochen vor Fälligkeit.

Vermietung von Stahlwägen (Safes), unter eigenem Verschluss der Mieter stehend.

Vermittlung von Hypothekengeldern und Zielerforderungen.

Fachmännische Informationen über Geldgeschäfte und Kapitalanlagen jeder Art werden auf Anfrage bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Nagold.
Wir suchen gegen gute Bezahlung eine gewandte

Köchin,

und ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

Bezirkskrankhausverwaltung:
Oberamtssekretär Rapp.

Nagold.

Hallerde

won der Kal. Saline Sulz, kann dieses Frühjahr wieder bezogen werden, solange Vorrat, von dem Niederlagshaber

Gottlob Koch, sen.

Man sieht baldiger Bestellung entgegen.

Nagold.

Selbstgemachte Eiermuffin

empfiehlt
Albert Kemmler,
Conditor.

Beinkranke

aller Art, besonders offene Füße, Fiechten, Krampfadern, geschwollene Füße, Entzündungen usw. behandelt ohne zu schneiden, ohne Weh zu tun, kostengünstig.

Günstige Heilfolge im Spezial-Institut von **O. Basche** Stuttgart, Kronenstr. 30. Nächste Bahnstation: Sprechstunden: Täglich von 10—4, Sonntags von 10—12 Uhr. Samstags keine Sprechst. Tel. 5443. (Postpost gratis.)

Verloren hat ein armes Dienstmädchen 2 Mark. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geldstück bei der Geschäftsstelle des B. abzugeben.

Giladelagen.

Große Sunde-Börse

am nächsten Sonntag, 14. Febr., bei

E. Bollinger, Restaurateur.

Auf Vorposten

leisten vorzügliche Dienste die seit 25 Jahren berühmte

Kaiser's Brust-Caramellen

aus dem J. Tannen

Millionen Husten

Geisler's. Verkleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Kranker! 6100 not. begl. 3. ungl. von Kertzen und Beiwaten verbürgen den sichern Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons. Dose 25 G. Dose 50 G. Preis 1/2 Mark. In Apotheken sowie bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr. Kahlert in Göttingen, W. W. Schmid in Göttingen, Th. Kraft in Wülfersberg, Karl Fr. Schmid in Wülfersberg, Wilhelm Botsch in Wülfersberg, Ernst Müller in Wülfersberg.

Wohnung

auf 1. April zu vermieten.
Wilh. Benz,
Herrenbergstr. 23.

Co. Gottesdienst in Nagold:
Am Sonntag Ehemal, den 14. Febr. 1/2 10 Uhr Predigt. L. 363. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne). 1/8 Uhr Kriegesbestände, zum Trauerfeier zum Gedächtnis der Gefallenen. Freitag, d. 19. Febr., abends 8 Uhr Kriegesbestände, zum Gedächtnis der Gefallenen. Sonntag, d. 21. Febr., abends 8 Uhr Kriegesbestände, zum Gedächtnis der Gefallenen.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 14. Febr.: 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. (7.40 Uhr in Rohrdorf). 2 Uhr Andacht. Täglich 7 Uhr abends Kriegesbestände.

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde in Nagold:
Sonntag, 14. Februar, morgens 10 Uhr Predigt und abends 7 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbestände. Ledermann ist herzlich eingeladen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: am 18. Jan. Alfred Kempf, Kaufmann, 1 Tochter; 15. Jan.: Phil. Schwarz, Schreiner, 1 Sohn; 15. Jan.: Gott. Mehl, Weidenw., 1 Tochter; 16. Jan.: Gott. Kefel, Bäcker, 1 Sohn; 16. Jan.: Theodor Weiser, Steuerrentmeister, 1 Tochter; 2. Febr.: Wilhelm Schäfer, Schlossermeister, 1 Sohn; 31. Jan.: Wilhelm Hermann, Baum-Fabrikant, 1 Tochter; 4. Febr.: Gg. Kern, Schuhmachermeister, 1 Sohn.

Todesfälle: 17. Jan.: Katharine Wölfl, Kaufmanns-Gattin, 63 J. a.; 21. Jan.: Christiane Kern, Maurers-Gattin, 39 J. a.; 28. Jan.: Jakob Koll, Metzger, 48 J. a.; 31. Jan.: Walter Eising, Kaufmann, 23 J. a.; 10. Febr.: Wilhelm Eichenbrenner, Methodistenprediger, 69 J. a.

Erste...
N. 37
Erfo...
betr...
Die Ba...
im Jahre 19...
gewerbeordn...
wählten aus...
Ertrag der au...
und der aus...
Der Ob...
kammerbezirk...
Calw, Freuden...
tingen, Ober...
Spöckingen,
Es ergab...
§ 1 der Ba...
S. 787 ff.)...
werkverordn...
werkverordn...
werkverordn...
gemischte ge...
begleit ihren...
spätestens...
wesens der g...
und unter...
Handwerker...
werkskamm...
Name...
1915 erfol...
Der 9...
Handwerker...
zu führen...
machen find...
die nach d...
einer ande...
zahlen fin...
Dieser...
meldung r...
von der A...
als wahlb...
halten von...
Von d...
und Abteil...
die sich auf...
erstrecken...
innerhalb d...
getrennt au...
begleit umfa...